

## 2) Ziele für die Quartiersentwicklung

Die Handlungsfelder und Zielsetzungen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ und des Hamburger Landesprogramms „Soziale Stadtteilentwicklung“ sind im wesentlichen kongruent. Exemplarisch werden nachfolgend deshalb nur die Leitziele mit den ihnen zugeordneten Handlungsfeldern des Hamburger Programms „Soziale Stadtteilentwicklung“ dargestellt (vgl. Abb.). Sie bilden den übergeordneten Rahmen für die Entwicklung von Zielen für das Luruper Programmgebiet.

### *Leitziele und Handlungsfelder des Programms „Soziale Stadtteilentwicklung“*

<b>Leitziele</b>	<b>Handlungsfelder</b>
Förderung der lokalen Handlungs- und Selbsthilfemaßnahmen	Bürgermitwirkung und Stadtteilleben
Förderung der Mitwirkungsbereitschaft	Bürgermitwirkung und Stadtteilleben
Anregung privatwirtschaftlichen Engagements	Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung, Gesellschaftliche Infrastruktur
Stärkung der örtlichen Wirtschaftsstruktur	Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung, Lokale Wirtschaft und Nahversorgung
Verbesserung der Wohnqualität	Wohnen
Verbesserung des Wohnumfeldes	Wohnumfeld und Freiflächen
Stabilisierung der Stadtteilzentren	Lokale Wirtschaft und Nahversorgung, Verkehr und Mobilität
Verbesserung des sozialen-, kulturellen-, bildungs- und freizeitbezogenen Infrastrukturangebotes	Gesellschaftliche Infrastruktur, Verkehr und Mobilität
Frühzeitige Unterstützung der Selbsthilfepotentiale	Bürgermitwirkung und Stadtteilleben

**Gemeinsame Vision** aller Beteiligten ist **eine sozial verantwortliche, umweltverträgliche und wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung** der Luruper Quartiere (und des gesamten Stadtteils).

Die im Entwurf des Quartiersentwicklungskonzeptes formulierten Zielvorstellungen wurden unter Beachtung der Stellungnahmen der Fachbehörden, den Empfehlungen der Senatskommission und der „Programmbegleitung vor Ort“ sowie unter Auswertung der bisherigen, praktischen Erfahrungen fortgeschrieben.

So organisierte das Quartiersmanagement in Kooperation mit dem Bezirksamt Altona zum Beispiel mehrere Gesprächsrunden mit Vertreter/innen der Fachbehörden (BAGS, WB, BB, STEB), um über Zielsetzungen,

Strategien und mögliche Ressourcen zu diskutieren. Aber auch der kontinuierliche Austausch mit der „Programmbegleitung vor Ort“ war für das Quartiersmanagement sehr hilfreich um im lebendigen Alltagsgeschäft den Blick für das Wesentliche nicht zu verlieren.

In der AG-QUEK und der Geschäftsführung des Luruper Forums diskutierten lokale Akteure, Bezirksamt und das Quartiersmanagement im vergangenen Jahr über Machbares, Notwendiges und Wünschenswertes. Dabei wurde auch deutlich, dass **Zielkonflikte existieren**, die **Ressourcen begrenzt** sind, einige der bislang formulierten Ziele nicht mehrheitsfähig und andere längst Realität sind: Die „Entwicklung des Stadtteil-Ladens zu einer zentralen Informations- Beratungs- und Kontaktstelle“ muss beispielsweise nicht als Ziel formuliert werden, da der Stadtteil-Laden diese Funktionen bereits erfüllt (s. hierzu Kap. 3.1).

**Schließlich muss auch akzeptiert werden, dass die strukturellen Mängel der städtebaulichen Raumstrukturen im Programmgebiet aus den 50er, 60er und 70er Jahren mit Mitteln der Quartiersentwicklung nur eine begrenzte Anpassung an heutige Bedürfnisse zulassen.**

Um möglichst viele lokale Akteure mit zum Teil sehr unterschiedlichen Interessen und Talenten in den Quartiersentwicklungsprozess einbinden zu können, wurde bisher auf eine formelle Ziel-Hierarchie und eine Prioritätensetzung auf bestimmte Handlungsfelder verzichtet. Aus Sicht des Quartiersmanagements haben jedoch die Handlungsfelder „**Bürgermitwirkung und Stadtteileben**“, „**Gesellschaftliche Infrastruktur**“ sowie „**Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung**“ eine **Schlüsselfunktion für die Quartiersentwicklung** des Fördergebietes, da die Entwicklung der vorhandenen Potentiale in diesen Handlungsfeldern eine wesentliche Voraussetzung für die Herstellung dauerhaft tragfähiger Strukturen ist.

(• = Zentrale) Handlungsfelder

• Bürgermitwirkung und Stadtteileben
• Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung
Lokale Wirtschaft und Nahversorgung
• Gesellschaftliche Infrastruktur
Wohnen
Wohnumfeld und Freiflächen
Verkehr und Mobilität

Gleichwohl ist auch in Lurup deutlich geworden, dass insbesondere für die Bewohner/innen positive Veränderungen buchstäblich sichtbar sein müssen. Dies ist erfahrungsgemäß am besten durch die Realisierung von (baulichen) Maßnahmen in den Handlungsfeldern „Wohnumfeld und Freiflächen“ sowie „Wohnen“ zu erreichen. Projekte in diesen Handlungsfeldern bieten beispielsweise aber auch gute Möglichkeiten für eine direkte Beteiligung der Bewohner/innen.

In der öffentlichen Sitzung des Luruper Forums (Stadtteilbeirat) im November 2001 wurde der neue Zielkatalog für die Quartiersentwicklung in Lurup diskutiert und beschlossen. Einvernehmen besteht auch darüber, dass dieser Zielkatalog weiter diskutiert, konkretisiert und kontinuierlich fortgeschrieben werden muss.

Nachfolgend werden die Ziele erläutert, in gesamtstädtischem Kontext betrachtet, Bezüge zwischen den Zielen unterschiedlicher Handlungsfelder aufgezeigt sowie bestehende bzw. mögliche Zielkonflikte benannt. Die Reihenfolge der Handlungsfelder entspricht der Darstellung im Programm „Soziale Stadtteilentwicklung“.